



SCHWEIZERISCHES GENERALKONSULAT
NEW YORK

Konsularbezirk:

CONNECTICUT, MAINE, MASSACHUSETTS,
NEW HAMPSHIRE, NEW JERSEY, NEW YORK,
PENNSYLVANIA, RHODE ISLAND, VERMONT,
PUERTO RICO, VIRGIN ISLANDS

Ref.: 674.1(1) - SH/ul

ad s.B.30.1.Olymp.Spiele 80
s.B.82.1.- - . BOR/pj

NEW YORK, N.Y., 10022 13. März 1980

444 Madison Avenue
Telegrammadresse: Swisconsul
Telephon: (212) 758-2560
Besuchszeiten: 9 A.M.-1 P.M.

an	JD	LT	BOR-HLD			a/a
Datum	23/83	19.3	/			B
Visa		B	/			
EDA		17.03.80	-9			
Ref. S.B. 30.1 (ol. Sp. 80)						

Koordinationskommission für die (21) /
Präsenz der Schweiz im Ausland
c/o Eidgenössisches Departement für
auswärtige Angelegenheiten

B e r n

Olympische Winterspiele 1980,
Lake Placid

Herr Vizepräsident,

Ihre Reaktion vom 10. März auf meinen Bericht vom 28. Februar über die Olympischen Winterspiele in Lake Placid habe ich erhalten. Es ist mir absolut klar, dass die Schweiz kein Geld hat, um für seine Touristenindustrie, die mehr als sechs Milliarden Franken im Jahr einbringt, zu werben. Es ist dennoch oft schwierig, wenn man im Ausland tätig ist, zu verstehen, warum gespart wird, d.h. ein "consensus" unter den am Tourismus interessierten Firmen für eine wirkungsvolle Werbung nicht erreicht werden kann. Seit über 35 Jahren versuche ich Schweizern und Ausländern zu erklären, dass wir eben keine Mittel hätten, was immer mit einem Lächeln quittiert wird.

Ich weise Ihre "Predigt" bezüglich die Verteilung von Plakaten und Prospekten entschieden zurück. Mein österreichischer Kollege in New York wurde von Wien aus 18 Monate vor der Eröffnung der Spiele zum Olympischen Attaché bestimmt. Er begab sich vor Beginn der Wettkämpfe mindestens fünf- bis sechsmal nach Lake Placid und konnte sich deshalb an Ort und Stelle vergewissern, wie und wo geworben werden kann. Ich hatte keine Ahnung, dass in Lake Placid ein Restaurant "Interlaken" besteht, bis ich am 19. Februar im Dorf ankam. Ich glaube zudem nicht, dass es meine Aufgabe sein kann, mit Plakaten und Prospekten unter dem Arm von Restaurant zu Restaurant zu hausieren, um so mehr die Spiele bereits in vollem Schwung und andere Länder uns schon zuvorgekommen waren. Zudem



- 2 -

ist die Touristenwerbung doch in erster Linie Aufgabe der Schweizerischen Verkehrszentrale in Zürich und New York, die scheinbar auch keine Weisungen in bezug auf eine Touristenkampagne in Lake Placid erhalten haben.

Die Schweizerische Verkehrszentrale organisierte kürzlich eine Werbereise durch vier bis fünf Städte in den USA. Der Delegation gehörten auch Kurdirektoren von verschiedenen bekannten Ferienplätzen an. An einem Lunch, an dem ich ebenfalls teilnahm, stellten Presseleute die Frage, ob die Schweiz bereit wäre, in Zukunft die Olympischen Winterspiele zu organisieren. Der Kurdirektor von St. Moritz, Herr Danuser, antwortete im Namen der Schweizerdelegation wie folgt: Die Schweiz habe die Olympischen Winterspiele schon im 1928 und 1948 in St. Moritz durchgeführt. Die Stimmbürger seines Heimatkantons hätten jedoch kürzlich entschieden, dass sie nicht bereit seien, ein Defizit zu übernehmen, falls Winterkurorte wie St. Moritz oder Davos die Winterspiele übernehmen wollten. Dieser Volksentscheid sei sehr zu bedauern, leider müsse ihm aber nachgelebt werden. Die Uebernahme der Olympischen Winterspiele hätte zudem wirksam mitgeholfen, die heute überall vorherrschende Meinung, dass Oesterreich das führende Skiland Europas sei, abzubauen. - Die oesterreichischen Anstrengungen scheinen ihre Früchte zu tragen!

Ich versichere Sie, Herr Vizepräsident, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE GENERALKONSUL


H. Suter

Kopie z.K. an:
- EDA, Politische Abteilung III